

100 Jahre

Freiwillige Feuerwehr Warendorf

Löschzug Einen



Chronik

1909 - 2009

GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR



100 Jahre

Freiwillige Feuerwehr Warendorf

Löschzug Einen

Grußworte	
Bürgermeister der Stadt Warendorf	4
Kreisbrandmeister des Kreises Warendorf	5
Stadtbrandmeister der Stadt Warendorf	6
Löschzugführer des Löschzuges Einen-Müssingen	7
Aus der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr*	8
Die Zeit vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Einen*	10
Die Gründung der Feuerwehr Einen und die Zeit bis 1945*	12
Der Neuanfang 1946 bis 1974*	20
Der Ausbau des Löschzuges Einen 1975 bis 1985*	24
Die Feuerwehr auch in Müssingen*	28
Die Zeit von 1986 bis 2009	30
Die Alarmierung der Feuerwehr im Wandel der Zeit	38
Ein Übungsabend	46
Totengedenken	50
Stadtverband der Feuerwehr Warendorf	52
Wie werde ich Feuerwehrfrau/Feuerwehrmann	54
Die Aktiven des Löschzuges	56
Die Ehrenabteilung des Löschzuges	57
Fahrzeuge des Löschzuges Einen	59

* Auszug aus der Chronik zum 75-jährigen Jubiläum

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS

Als vor 100 Jahren in Einen eine Feuerwehr gegründet wurde, stellten sich 28 Bürger freiwillig in den Dienst am Nächsten. Ihre Aufgabe bestand darin, immer dort zu helfen, wo Menschen durch Schadenfeuer in Not geraten waren, auch mit den damaligen einfachen Hilfsmitteln.



Jochen Walter
Bürgermeister
der Stadt Warendorf

Mittlerweile ist aus dieser Gruppe eine leistungsstarke Gemeinschaft erwachsen, die im Stadtverband eine große strategische Bedeutung hat. Der Löschzug Einen leistet den Mitbürgern der Ortsteile Einen und Müssingen nicht nur bei Feuer, sondern auch bei vielen anderen Unglücksfällen verantwortungsbewusst Hilfe. Die Kameraden aus Einen decken zudem einen großen ländlichen Bereich mit ab.

Mit Stolz und Zufriedenheit dürfen die Kameraden des Löschzugs Einen auf eine Zeit zurückblicken, die viel von Ihnen gefordert, aber auch gegeben hat. Den stetig wachsenden Anforderungen an Technik und Ausbildung wurde standgehalten. Die Feuerwehr Einen verfügt an ihrem Standort mittlerweile über zwei Großfahrzeuge und einen Einsatzleitwagen.

Diese moderne Technik ist jedoch nichts ohne die Menschen, die sie bedienen und sich mit ganzer Kraft ehrenamtlich in den Dienst der Feuerwehr und somit in den Dienst am Menschen stellen. Dafür danke ich und wünsche der Feuerwehr Einen in diesem Sinne weiterhin alles Gute.

Warendorf, im Jahre 2009

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Jochen Walter'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

GRUSSWORT DES KREISBRANDMEISTERS

Zum 100-jährigen Bestehen des Löschzuges Einen der Freiwilligen Feuerwehr Warendorf überbringe ich die herzlichsten Glückwünsche auch im Namen aller Feuerwehren des Kreises Warendorf. Die Existenz der Freiwilligen Feuerwehr ist ein Beispiel dafür, dass Bürgertugenden, wie Hilfsbereitschaft und Einsatzfreude in unserer Gesellschaft auch heute noch lebendig sind. Bei der Feuerwehr zeigen sich Bürgersinn und Verantwortungsbewusstsein, begründet durch eine lange Tradition, Solidarität und Hilfsbereitschaft, sind bei der Feuerwehr keine leeren Worte.

Der Löschzug Einen verfügt in seinem Jubiläumsjahr über eine moderne, schlagkräftige und gut gerüstete Feuerwehr. Bestes Gerät, praxisorientierte Ausbildung, vorbildlicher Idealismus und schnelle Ausrückzeiten, lassen die Bürger beruhigt schlafen. Sie wissen, im Notfall sind die Feuerwehrangehörigen des Löschzuges Einen schnell zur Stelle.

Seit nunmehr 100 Jahren stehen die Kameraden des Löschzuges Einen zum Schutz des Gemeinwohls bereit. Nur wenige Aussenstehende wissen, was ein Bürger an Idealismus aufbringen muss, wenn er sich freiwillig in die Feuerwehr einbringt. Zunächst opfert er seine Freizeit, indem er eine umfassende Ausbildung durchläuft, um anschließend im Einsatz dann Gesundheit und Leben riskiert, um den Nächsten in Not und Gefahr zu helfen. Für den in den vergangenen 100 Jahren geleisteten Dienst spreche ich den Kameraden Dank und Anerkennung aus und verbinde dies mit der Hoffnung, dass Sie auch in Zukunft zu ihrem Engagement bereit sein werden. Ich beziehe gleichzeitig meinen Dank für Ihre vorbildlich geleistete Nachwuchsarbeit mit ein.

Ich wünsche dem Löschzug Einen und seinen Gästen, dass das Jubiläum mit großer Freude und Gelassenheit und der sprichwörtlichen Feuerwehrekameradschaft gefeiert wird.



Heinz Nordhoff
Kreisbrandmeister

Heinz Nordhoff

LIEBE EINENER BÜRGERINNEN UND BÜRGER, LIEBE KAMERADEN!

Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Bestehen des Löschzuges Einen.

Zwei wichtige und aussagefähige Leitsätze prägen das, was Feuerwehr ausmacht:

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr
und
Retten, Löschen, Bergen, Schützen.

Unter diesen Leitsätzen ist in der Vergangenheit von den Kameraden nicht nur eine Menge geleistet worden, sondern eine noch viel größere Menge an Schaden Unheil und Gefahr für Mitmenschen verhindert worden.

Der Löschzug Einen ist ein wichtiger Teil unsers Stadtverbandes und hat Wesentliches zur guten Zusammenarbeit und Kameradschaft innerhalb der sieben Löschzüge des Stadtverbandes beigetragen.

Wir möchten Danke sagen für die ehrenamtliche Tätigkeit und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

In 100 Jahren hat es hier in Einen immer wieder Männer gegeben, die sich für ihr ganzes Leben zum Dienst am nächsten entschieden haben.

Darum gilt mein besonderer Gruß den Kameraden der Ehrenabteilung.

Kameradschaftliches Miteinander und gegenseitiges Vertrauen ist die wichtigste Grundlage um die Stärke zu erreichen, mit der sich heute unsere freiwillige Feuerwehr darstellt.

Die Kameraden haben es immer wieder geschafft, auf Veränderungen der Zeit zu reagieren und sich den neuen Anforderungen zu stellen. Gezielte Nachwuchsarbeit, qualifizierte Führungsausbildung und moderne Technik haben die Leistungsfähigkeit weiter verbessert.

Die Entwicklung zu einer modernen und schlagkräftigen Einheit ist durch zielorientiertes Denken und Handeln geschehen.

Mit einem „Gut Wehr“ wünschen wir den Kameraden im Jubiläumsjahr eine gute Zeit.



Josef Recker
Leiter der Feuerwehr

Josef Recker
Leiter der Feuerwehr

Hermann Josef Schwienhorst
Stellvertreter

Christof Amsbeck
Stellvertreter

LIEBE KAMERADEN DES LÖSCHZUGES EINEN, LIEBE EINENER UND MÜSSINGER BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

die Freiwillige Feuerwehr Einen, heute der Löschzug Einen der Freiwilligen Feuerwehr Warendorf, kann im Jahr 2009 auf seine 100-jährige Gründung zurückblicken. Aus einer bürgerschaftlichen Initiative zur Selbsthilfe, ist der Löschzug Einen heute zu einer hoch technisierten Einrichtung der Gefahrenabwehr geworden. Auf die stete Verfügbarkeit der Hilfeleistung verlässt sich die Bevölkerung in Einen-Müssingen ebenso wie die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung der Stadt Warendorf.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr im Ortsteil Einen-Müssingen, bedeutet daher auch:

100 Jahre Schutz und Hilfe für Menschen in Not

100 Jahre gesellschaftliches Engagement von Bürgern für Bürger

und

100 Jahre verantwortliches Handeln in der Gesellschaft.

Die professionelle Arbeit der Männer in der Freiwilligen Feuerwehr, und vielleicht auch bald der Frauen, lässt den ehrenamtlichen und freiwilligen Charakter dieser städtischen Pflichtaufgabe manchmal gar nicht mehr erkennen. Wenn der Löschzug Einen sein 100-jähriges Jubiläum zum Anlass nimmt, in die Öffentlichkeit zu treten, so bewirkt dies auch, dass die Gesellschaft die Menschen wahrnimmt, die für die Sicherheit und die Lebensqualität ihrer Heimat im wahrsten Sinne des Wortes „durchs Feuer“ gehen.

Einen besonderen Dank möchte ich hier unseren Familien aussprechen. Sie leben und erleben Feuerwehr hautnah mit, wenn wir Feuerwehrmänner zum Dienst, zur Übung oder zum Einsatz fahren. Hautnah erleben heißt oft genug Verzicht auf Familienleben an Dienstabenden aber auch Sorge um den Mann oder den Freund im Einsatz.



Helmut Pöhling
Löschzugführer

Helmut Pöhling



AUS DER GESCHICHTE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR

Seit Jahrtausenden hat sich der Mensch an dem Feuer erfreut, wenn es ihm Wärme und Licht spendete. Genau solange hat er aber auch den Schrecken des Feuers kennen gelernt, wenn es seine zerstörerische Kraft entfalten konnte.

Daher ist es fast selbstverständlich, wenn man schon bei den ältesten Kulturvölkern Vorkehrungen traf, um im Kampf gegen das Feuer erfolgreich zu sein.

Allerdings lag dabei der Schwerpunkt bei der Brandverhütung und nicht bei der Brandbekämpfung. So ist es auch nicht verwunderlich, dass bei Ausbruch eines Schadenfeuers nur zu oft undisziplinierte Löschdienstpflichtige einen Erfolg von Anfang an in Frage stellten. Größere und sich häufende Brandkatastrophen führten öfter auch zu Opfer an Menschenleben und gewaltigen Verlusten an Sachwerten. Diese Ereignisse brachten vielerorts die Stadtbewohner, dann aber auch die Bewohner von Dörfern, auf den Gedanken zur Selbsthilfe und auf den Plan, Löscheinheiten zu gründen. Da die technischen Voraussetzungen wie Pumpen, Schläuche usw. schon gut entwickelt waren, konnte man nun die Bedienung solcher Geräte arbeitsfreudigen und selbstlosen Männern übertragen. Oft standen Turngemeinden und Turnvereine Pate bei der aufkommenden Gründung von freiwilligen Löscheinheiten.



Die ersten Freiwilligen Feuerwehren wurden 1841 in Meißen und 1846 in Durlach gegründet.

Nun hatte man neben den technischen Möglichkeiten auch eine Organisationsform gefunden, die eine erfolgreiche Brandbekämpfung möglich machte.

Leider muss man im Nachhinein feststellen, dass die Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes mit der Verbesserung der technischen Ausrüstung mehr und mehr in den Hintergrund traten und vernachlässigt wurden. Eine erfolgreiche Brandbekämpfung benötigt aber alle drei Faktoren: technisches Gerät, eine gute Organisation und den vorbeugenden Brandschutz.



Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

50 PFENNIG

1 8 6 1

50 PFENNIG

Mit Kraft und Mut für des Nächsten Gut.

50 PFENNIG

1 9 2 1

50 PFENNIG



DIE ZEIT VOR DER GRÜNDUNG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR EINEN

Es steht außer Frage, dass es auch in Einen schon vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1909 ein Löschwesen gegeben hat. Wie allerdings die Organisation im Einzelnen war, lässt sich nicht mehr eindeutig nachvollziehen.

1804 Das älteste Schriftstück, das bei der Zusammenstellung des Lebenslaufes der Feuerwehr Einen zur Verfügung stand, ist aus dem Jahre 1804. Aus diesem Schreiben geht hervor, dass die Lasten des Feuerlöschwesens auf den Schultern der eingesessenen steuerpflichtigen Bewohnern lagen. Nur sie mussten Feuerlöscheimer und Feuerhaken bereithalten. Auch muss es zu der Zeit schon eine Spritze gegeben haben, allerdings eine für Milte und Einen zusammen.

1817 In einem Zustandsbericht aus dem Jahre 1817 über den Kreis Warendorf steht unter Einen:

„Die Gemeinde ist viel zu klein, als dass dieselbe auf ihre Kosten eine Spritze anschaffen könnte. Sechs kleine Feuerhaken würden aber wohl notwendig sein, die etwa 3 – 4 Thaler kosten mögen.

1849 Der Kötter Schroer stellte dann im Jahre 1849 an das Amt Ostbevern einen Antrag auf den Bau eines Feuerwehrgerätehauses auf seinem Hofgrundstück.

1887 In einem Bericht des Feuerlösch-Inspektors E. Medersohn aus dem April des Jahres 1887 über den Zustand des Feuerlöschwesens im Amt Ostbevern ist unter Einen folgendes nachzulesen :

1. Vorhanden

eine brauchbare Spritze mit 12,5 cm Zylinderweite, deren Kolben aber zu lose stehen und zwei Schläuche ohne Normalschrauben, sowie 20 Eimer. Schraubenschlüssel fehlen. Das Spritzenhaus ist nicht verschließbar, da das Schloss fehlt.

2. Wasser wird Brunnen, in einzelnen Fällen aber auch der Ems entnommen.

3. Es ist nur ein Spritzenmeister ernannt.





Andere Unterlagen, die ein genaueres Bild über die Organisation des Feuerlöschwesens aus jenen Tagen ermöglichen, fehlen leider. Erst aus Berichten von dem Amt in Ostbevern an den Landrat des Kreises Warendorf erhält man einen besseren Einblick.



Da wird im Jahre 1903 festgestellt, dass es in Einen noch keine Freiwillige Feuerwehr, sondern nur eine Pflichtfeuerwehr gibt, die keine regelmäßigen Übungen abhält. Das Amt Ostbevern wollte aber bewirken, auch in Einen eine Freiwillige Feuerwehr zu organisieren.

1903

1905 steht in einer ähnlichen Beurteilung:

1905

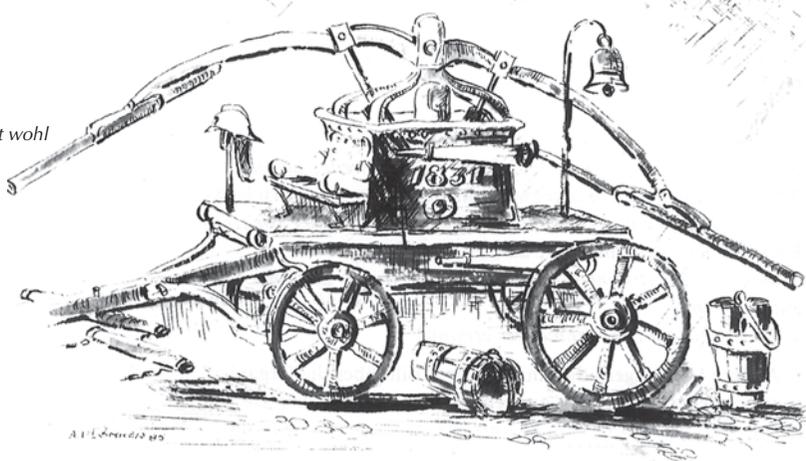
„die Kontrolle über den Zustand des Feuerlöschwesens obliegt dem Amt und dem zuständigen Gendarm. Die Mitglieder halten zweimal im Jahr eine Übung ab. Von einer technischen Schulung kann dabei nicht die Rede sein. Die anfallenden Kosten trägt die Gemeinde. Damit die Gerätschaften bei Bränden nicht versagen, werden sie vom Polizeidiener kontrolliert.“

Aus dem Jahre 1906 wird folgendes berichtet:

1906

„In Einen sind eine Spritze und eine Wasserkufe vorhanden. Ferner verfügt man über zwei Rettungsleitern und einige Feuerhaken. Die Spritze steht auf dem Gehöft des Gemeindevorstehers Schroer“.

So oder ähnlich hat wohl die erste Spritze in Einen ausgesehen





DIE GRÜNDUNG DER FEUERWEHR EINEN UND DIE ZEIT BIS 1945

- 1908 Dann aber ist es soweit: Am 26. Oktober 1908 wird die Satzung der Freiwilligen Feuerwehr Einen unterschrieben und zur Genehmigung weitergeleitet. Der Landrat des Kreises Warendorf genehmigt diese Satzung. Der Eingangsstempel des Amtes Ostbevern zeigt als Datum den 15. April 1909 – der Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr in Einen.

- 1910 Warum man hier in Einen alle bisherigen Jubiläen so gefeiert hat, als ob 1910 das Geburtsjahr der Wehr sei, lässt sich nicht überprüfen. Fest steht, dass die Wehr mit der Genehmigung der Satzung geboren war. Somit feiern wir eigentlich in diesem Jahr unser 76-jähriges Bestehen. Man möge uns diese bisher nicht erkennbare Ungenauigkeit nachsehen.

Mit Genehmigung der Satzung wurde auch gleichzeitig der Führer der Wehr ernannt. Es steht geschrieben:

„Als ersten Führer der Wehr und zugleich als Brandmeister bestätigte bzw. ernenne ich für Einen den Tischlermeister Johann Stockmann, als Stellvertreter den Zimmermeister Bernhard Bußmann, genannt Hülsmann.“

Weiter kann man lesen:

„Für die Gemeinde Einen ordne ich aufgrund des § 13 Ausführungsanweisung an, dass von der Einrichtung der Abteilungen der Brandwehr abgesehen wird und nur die Hälfte der in § 9 aufgeführten Löschgeräte beschafft zu werden braucht.“

Dem Vorstand gehörte weiter Franz Sandmann als Schrift- und Kassenführer an. Im Gründungsjahr zählte die junge Wehr 28 Mitglieder.



Der 1. Wehrführer in Einen:
Johann Stockmann,
1909 - 1919



Wie noch heute, so war damals die Feuerwehr dem gesellschaftlichen Leben stark verbunden. Es galt nicht nur, die Mitbürger vor Schaden zu bewahren, sondern auch für Geselligkeit zu sorgen. Dieser Zusammenhang wird in einem Antrag an das Amt Ostbevern vom 7. April 1909, also noch vor der eigentlichen Gründung, deutlich:



1909

*„Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Amtmann von Eichstädt zu Ostbevern.*

Euer Hochwohlgeboren bittet die Freiwillige Feuerwehr Einen, um die amtliche Erlaubnis am Sonntag, den 23. Mai ein öffentliches Lustbarkeitsfest (Tanzvergnügen) abhalten zu dürfen.

Zweck dieser Feier soll sein Förderung und Stärkung des Vereins.

Die Gemeinde Einen feiert das ganze Jahr kein einziges Fest und hoffen wir, dass Eure Hochwohlgeboren uns die gütige Genehmigung erteilt am 23. Mai dieses Jahres, beim Gastwirt Nienhaber, genannte Festlichkeit von 3.00 Uhr nachmittags bis zum 24. Mai 4.00 Uhr morgens, veranstalten zu dürfen. Am 2. Ostertage ist eine Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr in Aussicht gestellt und würden wir Euer Hochwohlgeboren dankbar sein, uns bis dahin Bescheid zukommen zu lassen.

Mit aller Hochachtung im Auftrage der Freiwilligen Feuerwehr

Johann Stockmann.“

Handschriftlicher Vermerk durch das Amt Ostbevern:

„Der Freiwilligen Feuerwehr ist durch den Polizeidiener Suer mitzuteilen, dass die Genehmigung bis 2.00 Uhr erteilt werden wird.“





3. Stockmann & Sohn

Tischlerei mit Maschinenbetrieb.

Eisen, den 7 April 1909
bei Warandorf

Hr. Josefsgedehren Johann Amtmann v. Eickstedt
gr. Ostbavern.

Der Josefsgedehren lictet die Freiwillig-Festwapp
Eisern um die künftige Plandirch am Sonntag den 23. Mai
im öffentlicht Luftharkitelpf (Langwergingen) abfaller zu diesen
Fest diefer Firtz sell die Firtzung und Wirtung
der Warand.

Die Gemeinde Eisen firtet der ganze Jap kein einzigt
Fap und Joffen mit, der der Josefsgedehren und die gütige Ge-
mepnung artilan am 23. Mai d. J. beim Festwappkirtliche
Genannte Fapfirt von 3 Uhr Nachmittags bit zum 24. Mai 4 Uhr
morgent voranfalten zu diesen.

Am 2 ten Osterlage is einer Wapfentlung d. F.-Festwapp im
Ort firt gefalt und werden wir der Josefsgedehren dankbar sein
und bit desio daffend gr. karmen zu lassen.



Mit aller Josefztung

zur Auftray d. Freiwilligen-Festwapp.
Johan Stockmann.

1/ Das firt. Lictung is durch die gütige
Firtz un. firtung, dass die Gemeindegung
am 2. Mai abfall. werden wird
2/ Der 14. 15. morgent Wapfentung der Wapfent
wird anhalten

14. Mai 09

Stb.

8-17-7



Auf nach Einen!

Sonntag, den 23. Mai (Kirmeßtag) 1909

1. Stiftungsfest

der

Freiwilligen Feuerwehr Einen.

Großes Tanzvergnügen

im neuen Zelte von 200 □ Meter.

Die Musik wird vom Warendorfer Musikverein
ausgeführt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

— — — — —

Mit Bezugnahme auf obige Mitteilung zur
geß Kenntnissnahme, daß für gute Speisen, Ge-
tränke usw. bestens gesorgt ist.

Der Festwirt: Nienaber.



Solche, wohl notwendigen Festlichkeiten, haben aber nicht von der eigentlichen Aufgabe der Feuerwehr abgelenkt. Darum bemühte man sich ebenso intensiv um die Beschaffung einer Saug- und Druckpumpe. Eine solche Pumpe benötigte man, um aus einer Wasserstelle das Wasser direkt zur Brandstellenspritze oder über Wasserfässer zu dieser Spritze zu fördern. Die Pumpen, wie auch die Wasserfässer, wurden durch Pferdegespanne gezogen. Die Landwirte der Gemeinde Einen waren alle bereit, ihre Pferde und fahrbaren Wasserfässer zur Verfügung zu stellen.

Eine solche benötigte Saug- und Druckpumpe sollte 280 Mark kosten. Die Mitglieder der Feuerwehr wollten durch Einbringen ihres Kassenbestandes ca. 1/3 der Kosten selbst tragen. Es dauerte aber noch mehr als ein Jahr, bis die gewünschte Pumpe angeschafft wurde.

1911 Das Fehlen dieser Pumpe machte sich besonders nachteilig beim ersten großen Brandeinsatz der neuen Wehr, am 28. Juli 1911, auf dem Hof Schulze Osthoff bemerkbar. Durch einen Blitzschlag brannten das Wohngebäude und der Schweinestall völlig ab – die Wehren aus Einen und Milte konnten das Feuer wegen Wassermangel nicht bekämpfen.

1912 Das erste Mitgliederverzeichnis der Feuerwehr Einen ist aus dem Jahre 1912. Am 1. April dieses Jahres zählte die Gemeinde Einen 261 Einwohner, von denen 45 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr waren.

In den darauf folgenden Jahren wurden Uniformen angeschafft, die Ausrüstungsgegenstände stetig erweitert und die Ausbildung weiter intensiv vorangetrieben. Dass insoweit alles in Ordnung war, wurde auch vom Kreisbrandmeister bei Besichtigungen immer wieder bekundet.

1914 Dann schreibt man das Jahr 1914. Ein tiefer Einschnitt im Leben der Bevölkerung und somit auch innerhalb der Feuerwehr. Der größte Teil der Kameraden musste das Strahlrohr mit dem Gewehr tauschen und während des Ersten Weltkrieges dem Vaterland dienen – Neun Kameraden ließen hierbei ihr Leben.



Um den Brandschutz einigermaßen aufrecht zu erhalten, wurde zunächst versucht, freiwillig alle männlichen Bewohner von Einen im Alter von 15 bis 50 Jahren zum Feuerwehrdienst heranzuziehen. Da aber der nötige Erfolg fehlte, wurde die Verwaltung in Ostbevern gebeten, durch öffentliche Bekanntmachung ein Fernbleiben unter Strafe zu stellen. Die Bekanntmachung wurde erlassen, ohne das wir heute etwas über deren Inhalt wissen.

Im Jahre 1919 übernahmen jüngere Kräfte die Führung der Wehr. Bernhard Große Streine wurde Wehrführer, sein Stellvertreter Karl Schwer und Schrift- und Kassenführer Johann Sandmann. 27 Männer aus Einen waren in diesem Jahr Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. 1919



*Bernhard
Große Streine*

Im Jahre 1925 wurde eine gebrauchte Saug- und Druckspritze angeschafft. Ferner wurden die persönliche Ausrüstung vervollständigt und Uniformen gekauft. 1925

Über den unteren Dienstbetrieb oder sonstige Vorkommnisse aus diesen ersten Jahrzehnten gibt es keine Unterlagen.

Durch die politischen Veränderungen im Jahre 1933 änderte sich auch die innere Ordnung und die Form der Freiwilligen Feuerwehr. Mit allen Konsequenzen der damaligen Zeit, wurde sie der Polizeibehörde untergestellt. 1933

Die Aufgabe der Feuerwehr blieb allerdings bestehen: Leben und Sachwerte der Mitbürger zu schützen. Dabei dachte keiner der Aktiven an das, was politische Realität war, oder an das, was noch kommen sollte.

In dieser Zeit, wir befinden uns im Jahre 1938, vollzog sich in der Feuerwehr Einen ein Wachwechsel – Karl Schröder übernahm den Posten des Wehrführers. Auf einer Generalversammlung am 20. Februar in der Gaststätte Tigges legte der Schrift- und Kassenführer Johann Sandmann seinen Posten nieder. Der Grund dafür war seine Ernennung zum kommissarischen Bürgermeister. Seine Aufgaben in der Wehr übernahm Josef Möller. 1938



Karl Schröder



1939

Ein weiterer tiefer Einschnitt in die Entwicklung des Deutschen Volkes macht auch vor unserer Wehr nicht Halt: Der Ausbruch des 2. Weltkrieges im Jahre 1939. Wieder mussten viele der Kameraden das Heimatdorf verlassen, um „für Ehre und Ruhm“ des Vaterlandes zu kämpfen – aber auch um zu sterben. Das politische System bewirkte, dass alles erst noch weiterlief. Die Feuerwehr Einen, mittlerweile Löschzug von Ostbevern geworden, bekam ihre Motorspritze, eine TS 8 mit einem Anhänger. Das geschah im Jahre

1942

1942.



Das älteste Bild der Feuerwehr Einen aus dem Jahre 1937

1943

Am 8. Mai 1945 waren Schrecken, Not und Leid des 2. Weltkrieges vorbei und es konnte nun langsam wieder vorwärts gehen.

1945

Am 12. Juni 1945 standen der Wehr vor: Karl Schwer als Wehrführer und Clemens Zutelgte als sein Stellvertreter. An Pumpen waren eine Kraftspritze – 800 Liter – mit Anhänger und eine Handdruckspritze vorhanden.

Mit diesen Voraussetzungen setzte die Freiwillige Feuerwehr in Einen ihr Wirken in der Nachkriegszeit fort.



GOTT ZUR EHR', DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!

W

1910

en Gründer der
freiwilligen Feuerwehr und
ersten Brandmeister in Eimen
hiet'n

1950

JOHANN STOCKMANN

ernennen wir in Anbetracht der uneigennütigen Tätigkeit für die Belange des Feuerlöschwesens in unserer Gemeinde zum

EHRENBRANDMEISTER



EIMEN, den 1. MAI 1950

Der Brandmeister * Der Bürgermeister * Der Kreisbrandmeister

Stockmann

Wahlmann

Wahlmann



DER NEUANFANG 1946 BIS 1974



August Reckermann

1946 Am 15. Oktober 1946 wurde August Reckermann von den anwesenden Mitgliedern zum neuen Wehrführer gewählt. Sein Stellvertreter wurde Heinrich Hülsmann und Schrift- und Kassenführer Bernhard Bußmann-Hülsmann. Bei der Neugründung zählte die Wehr 27 Kameraden.

Aus dem folgenden Jahr gibt es zu berichten: Da der stellvertretende Wehrführer, Heinrich Hülsmann, Bürgermeister von Einen wurde, musste ein Nachfolger gewählt werden. Dies wurde zunächst Bernhard Bußmann-Hülsmann, dem bald Stefan Schulze Westhoff folgte. Durch Wohnungswechsel, Krankheit und Tod sank die Mitgliederzahl auf 20. Beim Währungsschnitt blieben von 148,50 Reichsmark nur 14,85 Deutsche Mark in der Kasse übrig. Aber von nun an ging es bergauf.

1949 Am 26. August 1949 konnte man beim Bau des ersten massiven Gerätehauses in Einen Richtfest feiern und es alsbald auch beziehen. Die Kameraden hatten dieses Spritzenhaus ausschließlich in Eigenleistung erstellt. Dieses Gebäude dient heute noch der Feuerwehr als Gerätehaus.

In den folgenden Jahren wurde die Ausbildung wieder verstärkt betrieben und auch die technische Ausrüstung wurde verbessert. Dazu gehörte der Kauf einer neuen Tragkraftspritze der Firma Metz mit einem VW-Industriemotor, die bis heute noch ihren Dienst tut.

1955 1955 wurde die persönliche Ausrüstung wesentlich verbessert und es konnten 20 Uniformröcke und Hosen gekauft werden.

1958 Eine entscheidende Erhöhung der Schlagkraft wurde 1958 durch den Kauf eines VW-Bullis erreicht. In der Feuerwehrsprache heißt dieses Fahrzeug TSF (T) was bedeutet: Tragkraftspritzenfahrzeug mit Truppsbesatzung. Auch dieses Fahrzeug wird heute noch mitbenutzt, soll aber in diesem Jubiläumjahr durch ein neues Löschgruppenfahrzeug ersetzt werden.





Im Jahre 1970 wurde eine neue Kraftspritze, eine TS 8 von der Firma Ziegler angeschafft. 1970

Die Arbeit der Kameraden in der Wehr fand meistens nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit statt. So traf man sich einmal im Monat zum Übungsdienst, nahm an Lehrgängen und Weiterbildungsmaßnahmen teil, traf sich mit anderen Wehren bei Versammlungen und Festen und hatte ab und zu auch einen richtigen Einsatz zu verzeichnen.

Bei aller Arbeit wurden aber das Feiern unter den Kameraden sowie Spaß und Fröhlichkeit mit den Mitbewohnern in Einen großgeschrieben.

Alljährlich wurde das traditionelle Feuerwehrfest mit Kinderbelustigung, einer Schauübung, Kaffee und Kuchen sowie einem zünftigen Festball gefeiert. Lange Jahre war das Feuerwehrfest im Mai gesellschaftlicher Höhepunkt im Jahreslauf der Gemeinde. Das kam durch die rege Teilnahme aller Bewohner des Ortes aber auch auswärtiger Gäste und Freunde zum Ausdruck.



Franz Sudmann

1960 1960 und 1970 wurde dann aus dem einfachen Feuerwehrfest ein Jubelfest: Man feierte das 50-jährige bzw. das 60-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr in Einen.

1970 Im Jahre 1970 wurde auch eine Altersehrenabteilung gegründet. Sie zählte bei ihrer Gründung zehn Mitglieder: Karl Schöer, Albert Schwer, Josef Schmitz, Clemens Zutelgte, Bernhard Große Streine, Josef Cord, Wilhelm Lilienbecker, Alfons Schulze Osthoff, Josef Drop und Bernhard Lienkamp.

1971 Mit dem Jahre 1971 endete die Amtszeit des Wehrführers August Reckermann. Aus gesundheitlichen Gründen stellte er sein Amt zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde damals der heutige Zugführer Franz Sudmann gewählt. Sein Stellvertreter wurde August Lienkamp. Das Amt des Kassen- und Schriftführers übernahm Heinz Suer. Bei diesen Wahlen zählte die aktive Wehr nur noch 14 Kameraden. Durch Neuzugänge konnte man die Zahl der Mitglieder in den nächsten Jahren aber wieder auf 19 Mann steigern.

1974 Die Amtszeit des Wehrführers Franz Sudmann endete mit der kommunalen Neugliederung am 31. Dezember 1974. In dieser kurzen Zeit hatte er wesentlichen Anteil daran, dass noch in dem alten Gemeinderat von Einen der Grundstein für den Kauf eines Tanklöschfahrzeuges gelegt wurde.

Mit dem 31. Dezember 1974 hörte die selbständige Gemeinde Einen und die eigenständige Freiwillige Feuerwehr Einen zwar auf zu existieren – Das Wesen der Feuerwehr blieb aber erhalten.





*Brandeinsatz
Hof Wiggering*





DER AUSBAU DES LÖSCHZUGES EINEN 1975 BIS 1985

1975 Am 12. Juli 1975 wurde unter Anwesenheit des neuen Stadtbrandmeisters Engelbert Hagemeyer und seines Stellvertreters Alex Beuning für Einen der Löschzugführer und sein Stellvertreter gewählt – Die Wahl wurde durch Handzeichen vollzogen. Bei einer Enthaltung stimmten 13 Kameraden für den Vorschlag des Stadtbrandmeisters. Somit war Franz Sudmann, der bisherige Einener Wehrführer, zum neuen Löschzugführer gewählt worden.

Mit zwölf Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen wurde August Lienkamp zum stellvertretenden Löschzugführer gewählt. Damit war die kommunale Neuordnung innerhalb der Feuerwehr vollzogen.

Hinzugefügt sei noch der Hinweis, dass der Ortsteil Müssingen nun auch zum Bereich des Löschzuges Einen gehörte und nicht mehr zur Feuerwehr in Everswinkel.

Man konnte sich nach den Wahlen wieder den Alltagsproblemen zuwenden.

1976 Das größte Problem war die Beschaffung des TLF 16. Es hat noch großen Anstrengungen bedurft, bis es am 14. April 1976 endlich soweit war: mit Martinshorn und Blaulicht wurde das neue Tanklöschfahrzeug durch Einen gefahren und anschließend in das eigens dafür umgebaute Gerätehaus gestellt. Das damit natürlich die Freude über das neue Gerät noch nicht zu Ende war, muss eigentlich nicht erwähnt werden. Es soll recht spät geworden sein ...

Seine Feuerprobe erfuhr das TLF 16 schon am 25. April 1976 bei einem Waldbrand in Osthoff's Busch. Ohne dieses Fahrzeug wäre der Schaden wohl erheblich höher ausgefallen.

Der Zusammenschluss mit Warendorf brachte dem Löschzug Einen und natürlich auch den anderen Zügen einige technische Änderungen. Als Wichtigste ist da wohl das Alarmierungssystem zu nennen:

Früher wurden die Männer der Wehr durch Glocken, Signalarbeiter später durch Telefon und Sirene zum Einsatz gerufen.



Es gab aber keine zentrale Stelle wo Meldungen aus der Bevölkerung auflaufen konnten und richtig verarbeitet wurden.

Heute laufen alle Meldungen in der ständig besetzten Feuer- und Rettungswache in Warendorf zusammen, die dann ihrerseits über Funk die zuständigen Züge alarmiert. Bei kleinen Einsätzen durch eine stille Alarmierung – nur bei wenigen Kameraden ertönt zu Hause der Alarmton – und nur bei großen Schadensereignissen zusätzlich über die Sirene.

Aus fernmeldetechnischen Gründen ist die Feuerwehr-Notrufnummer 112 des Ortsteils Müssingen heute leider noch zur Feuer- und Rettungswache in Telgte geschaltet.

Neben der technischen Ausrüstung wurde auch die Ausbildung neu geregelt und gestrafft. Viele Kameraden haben an Lehrgängen auf Stadt-, Kreis- und Landesebene teilgenommen.

Nur ein hoher Wissensstand sowie gutes Gerät können in der heutigen Zeit einen sicheren und erfolgreichen Einsatzablauf gewährleisten.

Guter Kameradschaftsgeist ist zu besonderen Leistungen fähig. Das haben die Kameraden des Löschzuges Einen gleich zweimal bewiesen:

1982 wurde der gesamte Dachstuhl des Gerätehauses erneuert. Es entstand im Dachgeschoß ein großer Schulungsraum und eine schöne Küche. Im Erdgeschoß wurde eine neue Toilettenanlage errichtet.

1984/85 wurde das Gerätehaus um einen Einstellplatz erweitert, damit ein neues Löschfahrzeug aufgenommen werden kann. Die Arbeiten werden zum Jubiläum abgeschlossen sein.

In Erwartung des neuen Fahrzeuges, eines LF 8, kann man davon ausgehen, dass der Löschzug Einen personell und ausrüstungsmäßig die ihm gestellten und zugewiesenen Aufgaben gut bewältigen kann. Die Bürger in Einen und Müssingen können sich auch in Zukunft auf ihre Feuerwehr verlassen.



1982

1984



1985 Das Jubiläumsjahr begann am 5. Januar mit der traditionellen Generalversammlung und dem Kameradschaftsabend. Eigentlich nicht erwähnenswert, wenn das Wetter nicht gewesen wäre. Mit Temperaturen um minus 16 Grad, mussten sich alle warm anziehen. Am nächsten Tag, einem Sonntag, bekamen wir fast 50 cm Neuschnee.

Einen wichtigen Zwischenschritt für unsere 1. Gerätehaus-erweiterung konnten wir mit einigen Gästen am 15. Februar feiern. Mit allen Helfern wurde ein zünftiges Richtfest gefeiert.

Vor dem großen Jubiläum kam es noch zu einer wichtigen Personalentscheidung: Der stellvertretende Löschzugführer August Lienkamp wechselte altersbedingt in die Alters- und Ehrenabteilung. Zu seinem Nachfolger wurde Bernhard Reckermann gewählt. Außerdem stellte Heinz Suer seinen Posten als Kassierer zur Verfügung – Sein Nachfolger wurde Ferdi Bruns.

Der Festausschuss hatte gute Arbeit geleistet. Viele Stunden wurden seit der 1. Sitzung am 4. September 1984 geleistet, um das große Ereignis gründlich vorzubereiten. Mit viel politischer Prominenz, auswärtigen Feuerwehrkameraden und den Bürgern in Eimen und Müssingen feierten wir diesen tollen Geburtstag.

Das beantragte neue Löschfahrzeug konnte zu unserem Jubiläum leider nicht übernommen werden.

In diesem Jahr fand der Leistungsnachweis der Feuerwehren auf Kreisebene in Sassenberg statt. Unsere Gruppe erreichte die nötige Punktzahl nicht, weil der Maschinist Gregor Stockmann die Tragkraftspritze nicht in Funktion bringen konnte – sie sprang nicht an.

1985 Nachdem endlich alle haushaltpolitischen Probleme beseitigt waren, wurde dem Löschzug Eimen am 10. Dezember 1985 ein Löschfahrzeug LF 8 übergeben, welches sich auch heute noch im Dienst befindet. Dieses Löschfahrzeug ersetzte den aus dem Jahr 1958 stammenden VW-Bulli (TS-F).




75 Jahre

Freiwillige Feuerwehr Warendorf

Löschzug Einen

Festfolge

Freitag, 26. April 1985

17.30 Uhr
Großübung in Müssingen am Kindergarten

20.00 Uhr
Dia- und Filmvorführung im Pfarrzentrum
nur für aktive Mitglieder und die Altersehrenabteilung der Feuerwehr Einen

Wir wünschen allen Besuchern
fröhliche und unbeschwerte
Stunden bei der Feuerwehr

Samstag, 27. April 1985

11.00 Uhr
Empfang durch die Stadt Warendorf im Gerätehaus

*Ehrungen, Verabschiedung und Ernennung
Einweihung des Gerätehauses durch Pastor*

14.30 Uhr
Großübung an der Kirche in Einen

15.15 Uhr
„Tag der Offenen Tür“ im Anschluß an die Übung
*Kaffee, Kuchen, usw.
Fahrzeuge, Geräte, Information*

20.00 Uhr
Großer Festball im Westfälischen Hof zu Einen
es spielen die „Pinocchio's“

Sonntag, 28. April 1985

10.00 Uhr
hl. Messe in der Pfarrkirche zu Einen

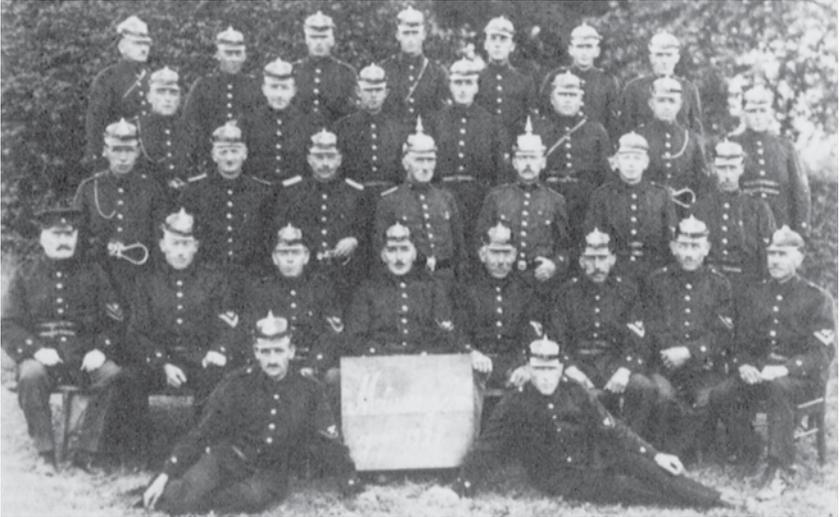
anschließend Gang zum Friedhof mit den anderen Vereinen und dort Totentedenken

14.00 Uhr
Begrüßung der auswärtigen Wehren, Züge und Gäste auf dem großen Parkplatz an der Kirche, dann Umzug durch die Gemeinde mit Abschluß auf dem Schützenplatz, dort
Kinderbelästigung

*Dreschen mit einer alten Dreschmaschine
Platzkonzerte
Kaffee, Kuchen usw.*



EINE FEUERWEHR AUCH IN MÜSSINGEN



Es wird vielen Bürgern in Eimen und Müssingen nicht bekannt sein, dass es auch in Müssingen eine eigene Feuerwehr gegeben hat. Diese Feuerwehr wurde im Jahre 1928 offiziell gegründet und war als Löschzug der Feuerwehr Everswinkel angegliedert. Dieser Löschzug wurde eigentlich schon im Jahre 1920 gebildet. Weil ihm aber das wesentliche Gerät einer Feuerwehr, die Löschspritze fehlte, konnte von einer ordentlichen Feuerwehr zunächst nicht die Rede sein. Einsatzfähig wurde der Löschzug erst, als man 1928 aus Everswinkel ein solch technisches Gerät bekam. Im Gründungsjahr gehörten 45 Mitglieder diesem Zug an.

Es gab anschließend viele technische und organisatorische Probleme im Zug selbst, wie auch im Verhältnis zur Wehr in Everswinkel. 1941 war der Löschzug, stark reduziert durch den Militärdienst, nicht mehr einsatzfähig.

Der einzige Brandmeister und Zugführer Josef Röttgermann versuchte zwar noch im Jahre 1946 den Löschzug Müssingen neu aufzubauen – dieser Versuch war jedoch vergebens.

Laut einem Schreiben des Amtsdirektors in Everswinkel vom 10. Dezember 1946 war der Löschzug Müssingen endgültig aufgelöst.





DIE ZEIT VON 1986 BIS 2009



Gregor Stockmann

Der amtierende Löschzugführer Franz Sudmann hatte bereits im Juli angekündigt, aus privaten Gründen von seinem Amt zurückzutreten. Anfang Dezember wurde Gregor Stockmann zum Löschzugführer und Alfons Schulze-Osthoff zu seinem Stellvertreter gewählt. Der Vorstand wurde durch den Kassierer Aloff Siegmund und den Schriftführer Willi Hörnemann vervollständigt.

Eigentlich finden die Übungsabende im monatlichen Rhythmus statt. Um aber den stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, veränderte man die Häufigkeit auf zwei Übungsabende im Monat – Der erste Abend war der 19. Januar.

- 1987 Ein besonderer Einsatz soll nicht unerwähnt bleiben. Die Kameraden des Löschzuges pumpten am 31. Januar 1987 viele tausend Liter Wasser aus der Ems in die Emswiese. Bei nächtlichen Tiefsttemperaturen von nahezu minus 10 Grad, hatte man am darauf folgenden Sonntag, bei herrlichem Sonnenschein, eine tolle Eisbahn. Sie wurde von Groß und Klein rege genutzt.
- 1988 Im Frühjahr 1988 wählten dann alle sieben Löschzüge des Stadtverbandes Warendorf einen neuen Wehrführer. Hans-Joachim Cillessen übernahm die Wehrführung der Feuerwehr Warendorf von Engelbert Hagemeyer.
- 1989 Mit Datum vom 28. Oktober 1989 beantragte der Löschzugführer Gregor Stockmann die Beschaffung eines Einsatzleitwagens bzw. Mannschaftstransportwagens und notwendigerweise eine Erweiterung des Gerätehauses Einen um einen weiteren Stellplatz. Es sollte mehrere Jahre ins Land gehen, bis diese Notwendigkeit erfüllt wurde.
- 1990 Im Jahr 1990 zählte der Löschzug Einen 29 Kameraden im Aktiven Dienst.

Am 17. Januar begann um 0.35 Uhr der erste Golfkrieg. Wie so viele andere geplante Veranstaltungen wurde auch unser Kameradschaftsabend ein Opfer dieses Krieges. Im Dezember 1991 erhielt der Löschzug eine neue Tragkraftspritze TS 8, die nach 21 Jahren die alte Pumpe ersetzte. Die ausgemusterte TS 8 wurde dann als Reservepumpe für den Stadtverband Warendorf eingesetzt. 1991

Der Notruf der Feuerwehr 112 wurde zum 1. September 1991 von Warendorf auf die Leitstelle nach Ahlen geschaltet. Damit endet auch in Warendorf die Zeit der hauptamtlich besetzten Wache. Mit dem Ende des Jahres 91 wurde die Alarmierung der Feuerwehrkräfte in Einen über die Sirene abgeschafft. Alle Kameraden des Löschzuges Einen bekamen Funkmeldeempfänger. Aus einer lauten war eine leise Alarmierung geworden.

Im Oktober 1992 wiederholte der Löschzug den Antrag auf die Erweiterung ihres Gerätehauses und die Beschaffung eines Einsatzleitwagens. Es sollte allerdings noch bis zum 10. Mai 1994 dauern, bis die Zusage für die finanzielle Unterstützung zur Erweiterung des Gerätehauses von der Stadtverwaltung gegeben wurde. 1994

Über 30 Gruppen aller Hilfsorganisationen aus dem gesamten Kreisgebiet waren nach Einen gekommen, um an der Orientierungsfahrt teilzunehmen. Wir waren im letzten Jahr Sieger dieser Veranstaltung und durften sie 1993 in Einen und Umgebung ausrichten. 1993

Nach insgesamt fünf Jahren Antragszeit konnte der Löschzug Einen im August 1994, abermals mit vereinten Kräften aller Kameraden, einen weiteren Stellplatz für einen Einsatzleitwagen schaffen. Nach vielen schweißtreibenden Arbeitsstunden in Eigenleistung wurde im Oktober das Richtfest gefeiert. Die Stadt Warendorf steuerte die Materialkosten dazu. 1994

Das Jahrzehnt von 1995 bis heute begann für die Feuerwehr Warendorf sehr düster. Am 13. Januar 1995 ging der Bahnhof Warendorf bei einem Großbrand in Schutt und Asche über. Trotz massiven Einsatzes aller Löschzüge des Stadtverbandes konnte das Gebäude nicht gerettet werden. 1995



- 1995 Aus beruflichen Gründen legte Alfons Schulze Osthoff das Amt des Stellvertreters nieder. Sein Nachfolger wurde am 31. März Willi Hörnemann.

Im Mai 1995, an unserem Tag der offenen Tür, wurde dann nach unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit die Gerätehauserweiterung offiziell übergeben.

Was lange dauert wird endlich gut, sagt ein altes Sprichwort. Dies traf auf unseren im Jahre 1989 beantragten Einsatzleitwagen zu. Am 28. März konnten wir ihn in Dienst stellen.

- 1996 Im April 1996 begann für die Feuerwehr Warendorf eine neue Ära. Der Hoetmarer Kamerad und bisherige stellvertretende Wehrführer Josef Recker wurde zum neuen Wehrführer der Feuerwehr Warendorf bestellt. Als seinen neuen Stellvertreter wählten die Kameraden der Feuerwehr Warendorf Hermann-Josef Schwienhorst.



- 1997 Wir schreiben das Jahr 1997 – Der Löschzug Einen erhält eines seiner wichtigsten Hilfeleistungswerkzeuge: Eine hydraulische Rettungsschere und -spreizer konnten in Dienst gestellt werden. Bis heute bedeutet dieses wertvolle Gerät für alle Bürger, insbesondere bei Verkehrsunfällen, ein großes Stück mehr Sicherheit.

- 1998 Im Februar 1998 waren die Kameraden schon wieder für einen Arbeitseinsatz motiviert – Die Pflasterung vor dem Gerätehaus wurde aufgenommen, neu verlegt und auch erweitert. Nach der Fertigstellung musste man feststellen, dass sich auch diesmal das Schwitzen gelohnt hat.

Auch bei der Feuerwehr Warendorf und im Löschzug Einen machte der Einsatz moderner EDV immer weitere Fortschritte. Im Jahr 1998 wurde im Stadtverband eine moderne EDV gestützte Datenbank mit dem Namen „Feuerwehr Memo“ eingeführt, in der sämtlich Einsätze, Gerätschaften und Personalien schnell erfasst werden und dort jederzeit wieder schnell abgerufen werden können. Allen Löschzügen steht diese Datenbank kostenfrei zur Verfügung. Sie entlastet heute sehr stark die Arbeit bei den gestiegenen organisatorischen Aufgaben und Anforderungen eines Löschzuges.



Wie schon 1993 waren wir erneut Ausrichter der Orientierungsfahrt aller Hilfsorganisationen aus dem gesamten Kreisgebiet. Trotz Regens waren viele Gruppen auch 1999 nach Einen gekommen.



1999

Durch eine gute und intensive Vorbereitung war man auf alle denkbaren Situationen zum Jahrtausendwechsel vorbereitet. Keiner war sich sicher, wie die Technik auf diesen Wechsel reagieren würde. Die gesamte Feuerwehr war in dieser Nacht in Bereitschaft und begrüßte das neue Jahr mit den Ehepartnern in den Gerätehäusern. Es bliebe jedoch alles ruhig.



2000

Bei einem Wohnungsbrand in Warendorf, Freckenhorster Straße, am 27. Dezember 2000 wurden fünf Feuerwehrkameraden verletzt – zwei Feuerwehrmänner kamen aus unserem Löschzug.

Das Ende des 2. Jahrtausend war gleichzeitig der Beginn einer neuen Ära für alle Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Mit dem neuen Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetz wurden Anfang 1998 den Feuerwehren und somit den Kommunen definierte Pflichtaufgaben auferlegt. Die wichtigste Aufgabe spiegelte sich in der Pflicht der Gemeinde wieder, einen Brandschutzbedarfsplan aufzustellen und fortzuschreiben. Wichtigste Aussage dieses Brandschutzbedarfsplans war eine vom Rat beschlossene Hilfsfrist. Der Rat der Stadt Warendorf hatte diese Hilfsfrist auf acht Minuten für die Feuerwehr Warendorf festgesetzt. Das bedeutet, dass neun Feuerwehrkameraden an jeden beliebigen Ort der Stadt Warendorf innerhalb von acht Minuten nach einem Notruf eintreffen müssen. Der Brandschutzbedarfsplan wurde vom Rat der Stadt Warendorf Juni 2002 in seiner damaligen Form in Kraft gesetzt.

2002

Ein Arbeitskreis des Löschzuges Einen, unter Leitung von Zugführer Gregor Stockmann, erarbeitete in vielen Sitzungen im Jahr 2002 und 2003 auf den Löschzug Einen abgestimmte Ausschreibungen für zwei Neufahrzeuge. Die erste Sitzung fand am 6. März statt. Geplant wurden ein Tanklöschfahrzeug und ein Einsatzleitwagen.



Ebenfalls wurde im März unser Schulungsraum neu tapeziert und gestrichen, sowie der Dachboden ausgebaut.

Nach lang anhaltenden Regenfällen erreichte die Ems einen Wasserstand von 4,36m. Eine Marke, die sie in den letzten 50 Jahren nicht erreicht hat.

- 2003 Am 11. Mai 2003 wurde dann dem Löschzug Einen aus der Hand der Wehrführung ein neuer Einsatzleitwagen übergeben. Ein Fahrzeug mit sehr viel Kommunikationstechnik. Zum dritten Mal waren aus dem gesamten Kreisgebiet Einheiten von Feuerwehr, DRK, Malteser und THW nach Einen gekommen, um gemeinsam im fairen Wettstreit die Orientierungsfahrt auszutragen.



Helmut Pöhling

Das vom Löschzug mit geplante neue Tanklöschfahrzeug wurde am 2. Oktober 2003 in Dienst gestellt. Es ersetzt das alte TLF 16/25 aus dem Jahr 1976, das als Reservefahrzeug nach Warendorf überstellt wurde. Mit zwei neuen Fahrzeugen war für den Löschzug Einen somit das Jahr 2003 aus feuerwehrtechnischer Sicht das ereignisreichste Jahr in der fast 100-jährigen Geschichte.

- 2004 In den Jahren 2003 und 2004 drehte sich dann das Personalrad innerhalb des Löschzuges Einen erneut. Vom Löschzugführer Gregor Stockmann wurde bereits im Jahr 2001 ein Personalkonzept entwickelt, welches eine Verjüngung der gesamten Führungsstruktur vorsah. Das Konzept wurde am 16. Januar 2004 vollständig mit der Wahl des neuen Löschzugführer Helmut Pöhling (der das Amt des stellvertretenden Zugführers schon im März 2003 von Willi Hörnemann übernommen hatte) und seines Stellvertreters Rudolf Merten umgesetzt. Am gleichen Tag wurde der scheidende Löschzugführer Gregor Stockmann zum Ehrenlöschzugführer auf Lebenszeit bestellt.



Eine neue Tragkraftspritze musste her, da die alte TS8 bei einem Einsatz in Milte den Dienst verweigerte und mit einem Motorschaden ausgemustert werden musste. Das neue Gerät wurde dem Löschzug vom Bürgermeister Jochen Walter am 5. Februar 2005 übergeben. Neue Medien machen natürlich nicht vor der Feuerwehr halt.



So wurde im April 2005 die Internetseite der Feuerwehr Warendorf vorgestellt und anschließend ins weltweite Netz gestellt.

2005

Einen konnte am 4. September 2005 auf eine 1050-jährige Geschichte zurückblicken. Alle halfen mit und feierten ein schönes Fest, welches wir mit einer historischen Feuerwehrübung bereicherten.



*Einen konnte am
4. September 2005
auf eine 1050-jährige
Geschichte zurück blicken.*

Auf unserer Jahreshauptversammlung am 13. Januar 2006 überraschte uns der Wehrführer Josef Recker mit einem Sprungpolster. Ein Gerät für die Rettung von frei fallenden Personen bis zu einer Höhe von 16m. Eigenleistungen wurden bei den Kameraden des Löschzuges Einen immer groß geschrieben. So geschehen auch im April 2006: Viele fleißige Hände deckten das Feuerwehrgerätehaus mit neuen Dachpfannen ein.

2006

Am 18. Januar tobte der Orkan Kyrill über Europa. Die traurige Bilanz waren 46 Tote, 25 Millionen entwurzelter Bäume sowie weiter große Sachschäden. In Einen verursachte uns der Orkan 14 Hilfeleistungseinsätze.

Da der Platz in unserem Schulungsraum nicht mehr ausreichte, hielten wir unsere Jahreshauptversammlung einen Tag später in der Fahrzeughalle ab. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die Planungen zu unserem 100. Geburtstag begannen am 6. Juli 2007 mit der 1. Sitzung des Festauschusses.

2007



Wie sieht die Zukunft für den Löschzug Einen aus?

Der Brandschutzbedarfsplan wird im Augenblick von einem externen Berater überarbeitet. Das Ergebnis soll bis Mitte 2009 vorgestellt werden. Nach heutigem Kenntnisstand wird die Berechtigung des Löschzuges nicht in Frage gestellt, sondern eher gestärkt. Wegen den zu erwartenden Aussagen in diesem Plan und baulicher sowie sicherheitsrelevanter Mängel des vorhandenen Gerätehauses, deutet vieles auf einen Neubau an anderer Stelle hin.

Die Kameraden des Löschzuges sind eine feste Größe im gesellschaftlichen Leben in Einen-Müssingen und erfreuen sich großer Anerkennung und Wertschätzung – man kann sich auf den Löschzug Einen immer verlassen.

Die Löschzugführung im Jahr 2009 setzt sich wie folgt zusammen:

Löschzugführer	Helmut Pöhling
Stellvertreter	Rudolf Merten
Kassierer	Uli Rotthaus
Schriftführer	Christian Schmidt
1. Beisitzer	Bernhard Blömker
2. Beisitzer	Thomas Richter



100 Jahre

Freiwillige Feuerwehr Warendorf

Löschzug Einen



Wir feiern gemeinsam am:

FREITAG, 8. MAI

ab 18.00 Uhr
Kindergarten/Schwalbenweg in
Müssingen. Große Schauübung

Im Anschluss gemütliches Zusammensein
– für das leibliche Wohl ist gesorgt.

SAMSTAG, 9. MAI

18.30 Uhr
Pfarrkirche St. Bartholomäus
in Einen. Festgottesdienst

Im Anschluss Biwak für alle am
Gerätehaus und Schulhof.

Für den musikalischen Rahmen sorgen die
„Hengeler Weend Blaazers“.

Große Wasserorgel der Feuerwehr
Harsewinkel

Pizza, Wurst und Pommes ...

**und als besonderen Ehrengast Heinrich
Schulte-Brömmelkamp – der Bauer aus
Kattenvenne am Ölberg!!!**

*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!*

SONNTAG, 10. MAI

11.00 Uhr
Pfarrkirche/Heimathaus in Einen.
Offizieller Festakt 100 Jahre Freiwillige
Feuerwehr Warendorf, Löschzug Einen
Mitgestaltet vom MGV Ems-Chor Einen.

Im Anschluss daran ein buntes Programm
für Groß und Klein.

- große Kinderbelustigung
- Siegerehrung des Malwettbewerbs der
Grundschüler
- Luftballonwettbewerb der beiden
Kindergärten und der Grundschule
- Fahrzeug- und Gerätevorführung
- Feuerwehr-Oldtimer
- Ausstellung im Heimathaus
„100 Jahre Feuerwehr Einen“
- Brandschutzaufklärung
- Feuerwehrübung „Verkehrsunfall“
- Knaxburg der Sparkasse
und natürlich Kaffee und Kuchen,
Pommes, Wurst ...

Es spielen der Spielmannszug Müssingen
und die Feuerwehrkapelle Mesum.

1909 - 2009



Freiwillige Feuerwehr Löschzug Einen

Helmut Pöhling, Zugführer · Einener Dorfbauerschaft 30 · 48231 Warendorf · Fon 02584/16 66



DIE ALARMIERUNG DER FEUERWEHR IM WANDEL DER ZEIT

Als der Mensch sich den Nutzen des Feuers zu Eigen machte, begann auch die Angst vor der zerstörerischen Kraft des Feuers.

Mit der Entwicklung von Dörfern und Städten entstanden auch die ersten Wohnhausbrände, da die Gefahr großflächiger Brände stetig zu nahm.

Die Angst vor dem Feuer warf schon im Mittelalter die Frage auf: Wie können die Menschen im Notfall über den Brand informieren und Hilfe rufen? Die Antwort war meistens sehr laut und oft kreativ und führt von spannenden Geschichten von „Sturmläutern“ über die Sirene bis hin zum digitalen Meldeempfänger.



Der Alarm beginnt meist bei der Person, die den Brand als erste entdeckt. Dies war auch schon vor zweihundert Jahren so, nur konnte man damals nicht einfach die 112 wählen. In vielen Feuerpolizei-Ordnungen war folgendes zu lesen:

„... Jeder Einwohner, der zuerst den Ausbruch eines Brandes gewahr wird, ist verpflichtet, sogleich durch den Ruf „Feuer“ mit Bezeichnung des Ortes, wo es brennt, durch die Ortsstraßen zu eilen und zugleich dem Ortsvorstande die Anzeige zu machen, damit in möglichster Eile für das Läuten der Sturmglocke gesorgt werden kann“.

Somit war die Alarmkette in Gang gesetzt. Einige Kameraden wurden als sogenannte „Sturmläuter“ aufgestellt, um die Feuerwehr unverzüglich erreichen zu können, auch wenn sie weit draußen im Feld arbeiteten. Im Brandfall mussten die „Sturmläuter“ die Kirchenglocken möglichst wild und ohne Unterbrechung läuten. Dieses „Sturm läuten“ gab ihnen ihren Namen.

Diese Möglichkeit einen Brand zu melden, war bereits aus dem Mittelalter bekannt: Zu dieser Zeit hatten die „Türmer“, die hoch oben in kleinen Türmerzimmern in der Stadtmauer oder in Glockentürmen wohnten, die Aufgabe, die Bewohner von Städten und Burgen vor Gefahren zu warnen. Als Signalmittel dienten ihnen Hörner, Glocken und Signalflaggen, bei Dunkelheit zusätzliche Leuchtsignale.



Die „Türmer“ waren jedoch nicht die einzigen, die den Brand meldeten. Auch die so genannten „Feuerreiter“ waren damals eines der wichtigsten Kommunikationsmittel. Sie ritten als Botschafter einer benachbarten Wehr herbei, um den „Türmer“ über einen Brandfall zu informieren. Dieser schlug daraufhin Alarm, auch wenn er selbst das Feuer noch nicht gesehen hatte.

Viele der mittelalterlichen Methoden behielt man noch bei, obwohl sich längst die organisierten Feuerwehren gebildet hatten. So wurde die Arbeit der letzten „Türmer“ erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts eingestellt.

Das galt auch für die „Signalbläser“, die oft zur Alarmierung der Feuerwehr ernannt wurden. Sie waren in zugewiesenen Gebieten dafür verantwortlich, bei ausbrechenden Bränden Alarm zu schlagen.

In der Feuerwehr Eien hatte diese Aufgabe Willi Laus. Neben seinen Tätigkeiten als Küster, Organist, Schuster und Frisör fuhr er im Falle eines Brandes mit dem Fahrrad, das Feuerhorn blasend durch die Gemeinde Eien und informierte die Einwohner über den Brand.



Zeitungsbericht einer tatsächlichen Alarmierung aus dem Jahre 1931:

Es war am Samstag, dem 24. Oktober 1931, als um 23.20 Uhr Heinrich Horsthemke nach dem Kartenspielen beim Nachbarn Rottwinkel auf dem Nachhauseweg am Hof Schulze Zurmussen vorbeikam. Am 70 Meter langen Wohnhaus und dem angrenzenden Stallgebäude vernahm er plötzlich ein eigenartiges Knistern. Seine Vermutung, es könnte sich um ein Schadenfeuer handeln, bestätigte sich schnell. Als er die schlafenden Hausbewohner geweckt hatte, schlugen bereits an drei Stellen des Gutshofes die Flammen aus dem Dach heraus. Schon aus diesem Umstand konnte man auf Brandstiftung schließen. Unter größten Anstrengungen wurdet von den Hausbewohnern, zunächst das Vieh in Sicherheit gebracht. Gleichzeitig wurde die Müssinger Feuerwehr wie folgt alarmiert. Heinrich Horsthemke fuhr mit dem Fahrrad zu Schulze Umgrovens Mühle, um seinen

dort wohnenden Bruder Bernhard und die beiden Nachbarn Rottwinkel und Schulze Umgrove zu wecken. Anschließend verständigte man die vier weit voneinander wohnenden Brandhornbläser, Wehrführer Josef Röttgermann, Heinrich Homann, Theodor Hüchtker und Josef Cremann. In diesem Zusammenhang ist es sicherlich interessant, den Stand der Freiwilligen Feuerwehr und das Posttelefon unter den damaligen Verhältnissen zu beschreiben. Auch die Everswinkeler Feuerwehr verfügte noch nicht über ein Kraftfahrzeug, sondern alle Löschgeräte wurden mit Pferden zur Brandstelle transportiert. Der am weitesten entfernte Hof in Müssingen ist Voges auf dem Klauenberg, 8 Kilometer vom Gerätehaus Everswinkel entfernt. Man kann sich ausrechnen, wie lange es im Brandfalle dauerte, bis die Löschhilfe aus dem Dorf eintraf. Mit der Alarmierung von den Bauern-



schaffen aus zum Dorf war es sehr schlecht bestellt. Es gab zwar seit 1908 die ersten Telefone, aber das Fräulein von der Post am Klappschrank stellte nur am Tage die Teilnehmerverbindung her. So blieb im Brandfall Schulze Zurmussen nichts anderes übrig, als mit Pferd und Wagen oder mit dem Fahrrad zum Dorf zu fahren, um Hilfe zu holen. Kurz nach Mitternacht erreichte August Schulze Zurmussen mit dem Fahrrad das Dorf und weckte zunächst den Wehrführer Bernhard Serries. Von ihm

wurden die vier Hornisten zum Brandblasen geweckt. Gleichzeitig verständigte man den Läuteküster Bernhard Stumpe, der vom Kirchturm aus die Sankt Magnus-Glocke als Brandglocke 10 Minuten lang läutete. Etwa eine halbe Stunde nachdem die Pferde vor den Spritzenwagen gespannt waren, konnte man auf dem 5 Kilometer entfernten Gehöft aus drei Strahlrohren den Brand energisch bekämpfen, wenn es überhaupt noch etwas zu löschen gab.....



Tellersirene

Etwa zur gleichen Zeit wurden allmählich technische Alarmeinrichtungen eingesetzt. Die ersten Tellersirenen, die auf unterschiedliche Brandereignisse aufmerksam machen konnten, da sie mit verschiedenen Heultönen ausgestattet waren, wurden installiert. Die Tellersirenen konnten individuelle Heultöne, die jeweils eine andere Bedeutung hatten, ertönen lassen. So signalisierten auf- und absteigende Heultöne von einer Minute Dauer „normale“ Brände und drei gleichmäßige Heultöne mit je zehn Sekunden Unterbrechung einen Waldbrand.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden diese Sirenen jedoch vor allem zur Warnung vor Luftangriffen eingesetzt. Zu dieser Zeit griff man vielerorts wieder auf das Läuten der Sturmglocke und die „Hornbläser“ zurück, um Brände zu signalisieren, damit es keine Verwechslungen gab.

In der Nachkriegszeit wurde das System der Sirenen zunächst beibehalten und weiter ausgebaut.

In Einen befand sich die Tellersirene auf dem Dach des Wohnhauses der Familie Aerdker.

Das Auslösen der Sirene erfolgte zunächst von Hand, später über einen Funkbefehl.





Wie es still um den Alarm wurde

Mit der Entwicklung des Funkmeldeempfängers (FME) kehrte allmählich wieder Ruhe in den Ortschaften ein. Mit Einführung der „Stillen Alarmierung“ durch die Funkmeldeempfänger heulten nur noch in seltenen Fällen die Sirenen. Viele von ihnen wurden mit dem Ende des Kalten Krieges abgebaut.

Im Ortsteil Einen wurde die Alarmierung über die Sirene zum Jahresende 1992 eingestellt. Alle Feuerwehrkameraden des Löschzuges Einen wurden mit Funkmeldeempfängern ausgestattet. Kurze Zeit später wurde auch die Sirene, die bei der Familie Aerdker stand, abgebaut. Durch diese Umstellung wurde sichergestellt, dass die Schaulustigen eigentlich immer später an der Einsatzstelle waren als die in Stille alarmierte Feuerwehr.

Unterdessen hatten die neuen Alarmgeräte einen beschwerlichen Weg hinter sich gebracht: Die Ersten bestanden aus riesigen Kästen und wurden daher auch als „Ziegelsteine“ bezeichnet und waren somit nicht handlich. Mit der Zeit wurden die Geräte jedoch kleiner und konnten immer mehr Melderschleifen auswerten.

Inzwischen ist der „Piepser“ auf ein handliches Format zusammengeschrunpft und aus dem Einsatzalltag nicht mehr wegzudenken.

Für die Zukunft wird aus der analogen Technik eine digitale Alarmierung entstehen. Damit werden die Möglichkeiten, Feuerwehrmänner noch effektiver und gezielter zu alarmieren, noch besser und sicherer.



Die Alarmierung hat eine weiten Weg vom Sturm-läuten über das Signalhorn, der Tellersirene bis zur stillen Alarmierung genommen. Immer im Bewusstsein, dass Beste für die Bevölkerung zu erreichen.



AUFGABEN UND ANFORDERUNGEN der Feuerwehr sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Sie erfordern ein hohes Maß an Verantwortung und Ausbildung auf dem Stand der Technik. Aus einer bürgerschaftlichen Initiative zur Selbsthilfe, ist der Löschzug Eien heute zu einer hoch technisierten Einrichtung der Gefahrenabwehr geworden. Fest verankert im Leben der Gemeinde.







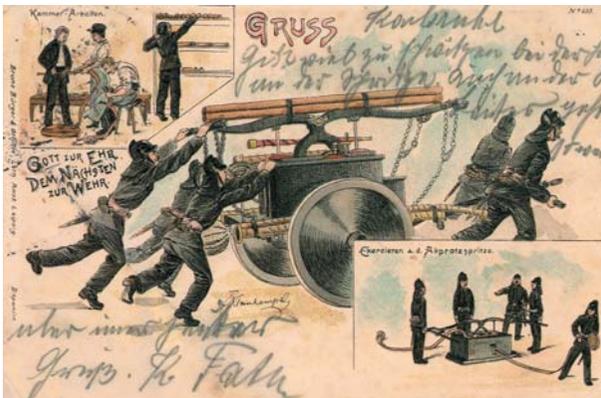




EIN ÜBUNGSABEND

Ein schriller Ton des Funkmeldeempfängers – jeder Kamerad des Löschzuges Einen weiß, was dieses Geräusch bedeutet: Es ist der Ruf zu einem Übungsabend.

Alle 14 Tage läutet dieses Geräusch den Übungsabend der Freiwilligen Feuerwehr Einen ein. Die aktiven Mitglieder des Löschzuges treffen sich, um sich für den Ernstfall auszubilden und zu üben.

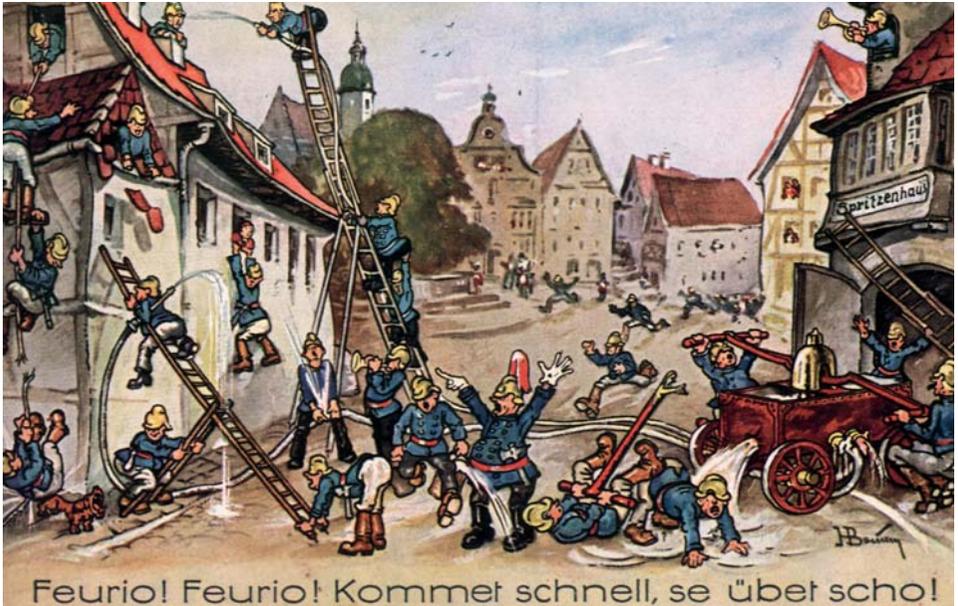


In einem Dienstplan, der für ein Jahr gültig ist, wird fest gehalten, wer an welchem Tag eine Übung vorbereiten muss. In diesem Plan wird ebenfalls festgehalten, welches Übungsziel erreicht werden soll. Solche Ziel sind beispielsweise die Maschinistenausbildung, die Wasserförderung über lange Strecken, Atemschutzübungen, Rettungsmöglichkeiten bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen, die

Ausbildung in der ersten Hilfe, Unfallverhütungsvorschriften und die Kraftfahrerbelehrung. Sonderübungen mit anderen Löschzügen aus dem Stadtverband oder benachbarten Feuerwehren runden das Übungsprogramm ab.

Der Übungsabend beginnt um 19.30 Uhr an dem Gerätehaus in Einen – die Alltagskleidung wird gegen die Einsatzkleidung getauscht.

Bevor der Übungsablauf und das Übungsziel von denen vorgetragen wird, die diese Übung vorbereitet haben, tragen sich alle anwesenden Kameraden in eine Anwesenheitsliste ein – sie dient der Überprüfung der Übungsbeteiligung. Die fleißigsten Übungsteilnehmer werden auf der Jahreshauptversammlung mit guten Worten und einem Präsent belohnt; mit den „negativ aufgefallenen“ wird der Zugführer ein ernstes Wort sprechen.



Nach der Anwesenheitsüberprüfung werden noch Unklarheiten und Fragen mit der Übungsleitung geklärt und dann beginnt der praktische Teil des Übungsabends: Die Fahrzeuge werden nach Gruppeneinteilung besetzt, die Fahrzeuge melden sich einzeln bei der Leitstelle über Funk an und fahren dann zum Übungsobjekt. Hier wird die Übung, wie vorbesprochen, durchgeführt.

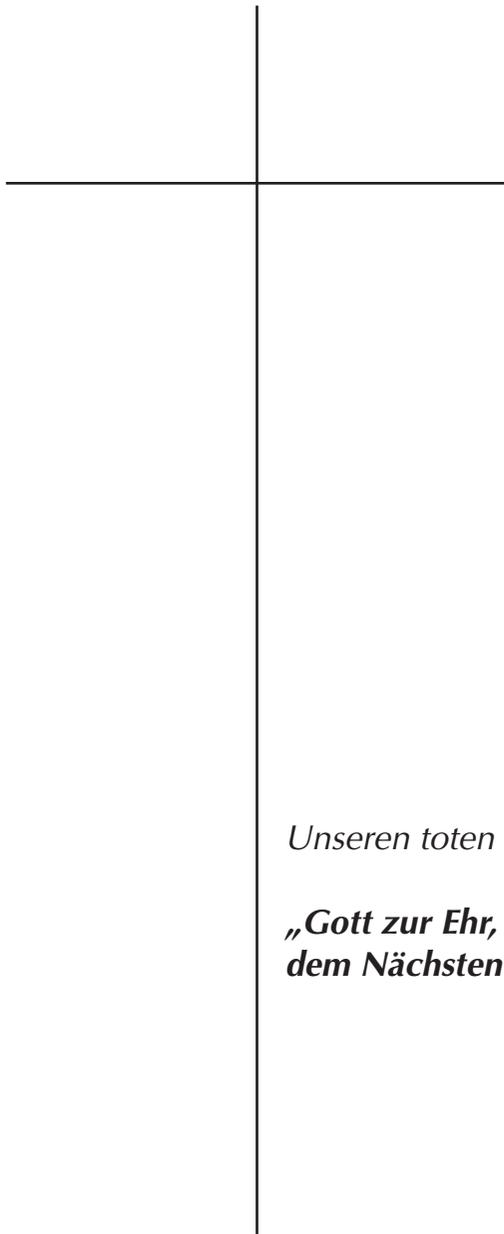
Nach dem Übungsende und einem kleinen Umtrunk im Stehen, treffen sich alle wieder am Gerätehaus. Die Geräte und die Mannschaft werden überprüft und die Einsatzbereitschaft wird wieder hergestellt.

Die Einsatzkleidung wird wieder gegen die Alltagskleidung getauscht und die Kameraden treffen sich im Schulungsraum. Hier werden vor dem gemeinsamen Essen noch wichtige Dinge, wie zum Beispiel die Übungskritik vom Abend, besprochen. Außerdem informiert der Zugführer über Themen und Beschlüsse aus der Zugführerversammlung. Ebenso werden auch wichtige Termine bekannt gegeben und besprochen.

Der offizielle Übungsabend wird dann vom Zugführer abgeschlossen. Die Kameraden bleiben jedoch gerne noch bei dem einen oder anderen Glas Bier in geselliger Runde beisammen – das Ende hierbei ist offen.

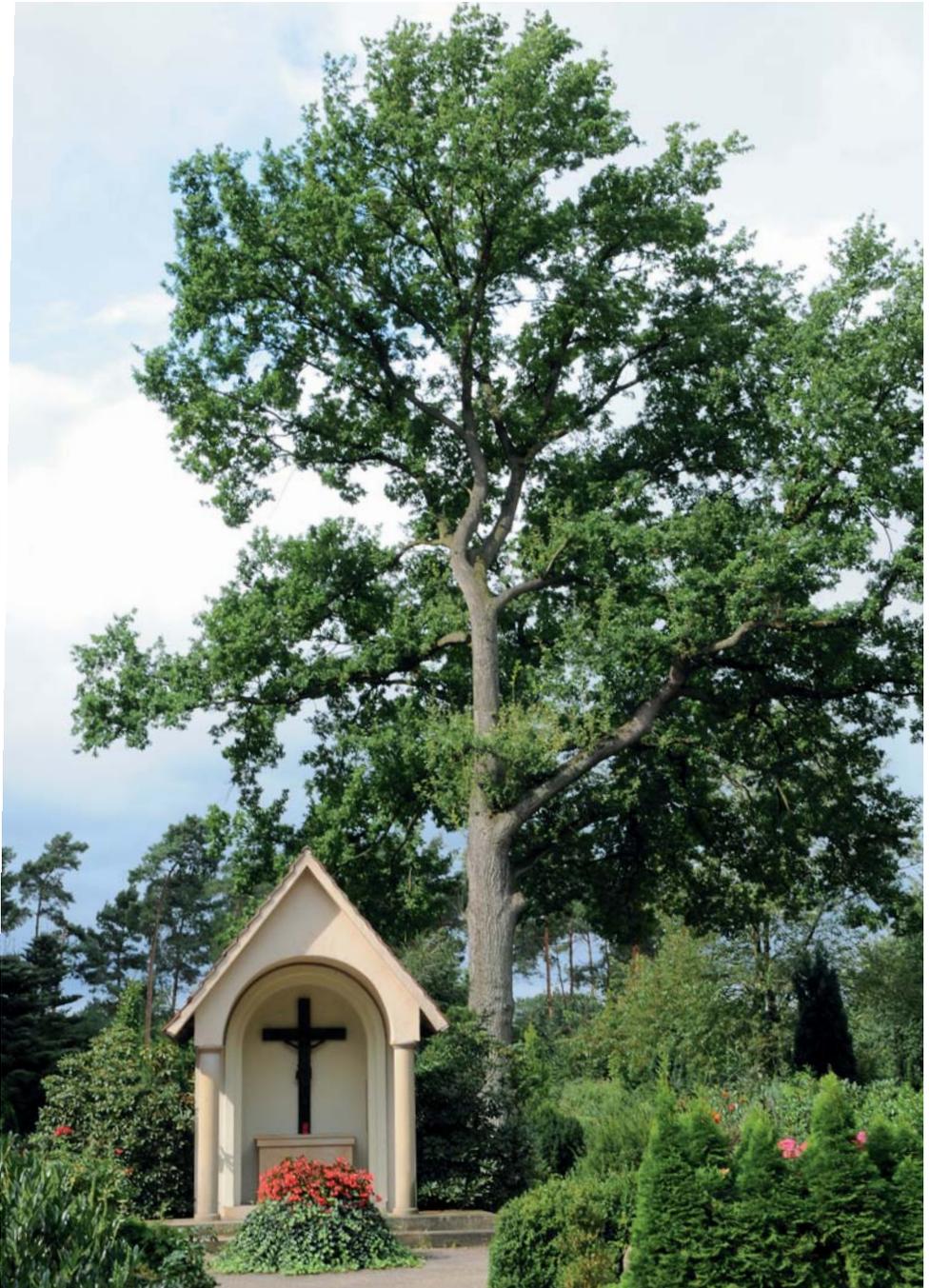






Unseren toten Kameraden

***„Gott zur Ehr,
dem Nächsten zur Wehr“***





STADTVERBAND DER FEUERWEHR WARENDORF

Bürgermeister

Jochen Walter

Dezernat Feuerschutz

1. Beigeordneter
Dr. Martin Thormann

Sachgebietsleiter Amt 32

Gustel Heitkemper

Leiter der Feuerwehr

Josef Recker

stellv. Leiter der Feuerwehr
Hermann-Josef Schwienhorst
Christof Amsbeck

Löschzug I	Löschzug II	Löschzug III	Löschzug IV	Löschzug V	Löschzug VI	Löschzug VII
Warendorf	Warendorf	Freckenhorst	Hoetmar	Milte	Einen	Vohren
44 Feuerwehr- männer und -frauen	44 Feuerwehr- männer und -frauen	48 Feuerwehr- männer	39 Feuerwehr- männer	39 Feuerwehr- männer und -frauen	44 Feuerwehr- männer	33 Feuerwehr- männer
Löschzugführer BOI O. Höhne	Löschzugführer BOI B. Tovar	Löschzugführer BI E. Becker	Löschzugführer BOI W. Kottenstedde	Löschzugführer BOI R. Danwerth	Löschzugführer BOI H. Pöhling	Löschzugführer BI B. Heitmann
Stellvertreter HBM G. Tünte	Stellvertreter BI O. Schröder	Stellvertreter BI R. Möller	Stellvertreter OBM L. Recker	Stellvertreter BI J. zur Wickern	Stellvertreter BI R. Merten	Stellvertreter OBM A. Große Hartmann
Ehrenabteilung 27 Mitglieder		Ehrenabteilung 18 Mitglieder	Ehrenabteilung 12 Mitglieder	Ehrenabteilung 17 Mitglieder	Ehrenabteilung 18 Mitglieder	Ehrenabteilung 11 Mitglieder
		Leiter Jugendfeuerwehr UBM Chr. Peveling Stellvertreter UBM R. Röttger OFM P. Poppenborg 21 Mitglieder				



112 • GANZ IN IHRER NÄHE

Die Stadt Warendorf ist mit 39.567 Einwohnern die zweitgrößte und mit 176,25 km² die größte Stadt im Kreis Warendorf.

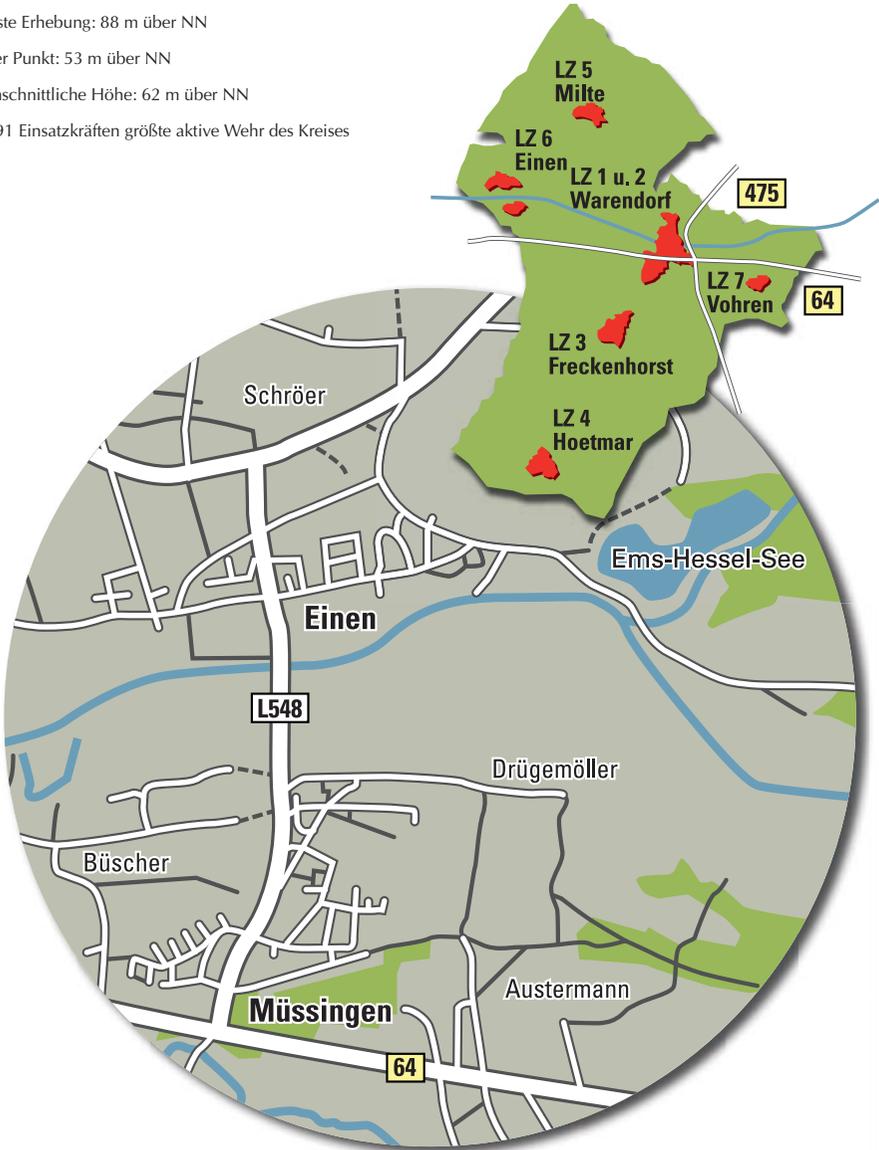
Max. Ausdehnung Ost – West: 14 km · Max. Ausdehnung Nord – Süd: 23 km

Höchste Erhebung: 88 m über NN

Tiefster Punkt: 53 m über NN

Durchschnittliche Höhe: 62 m über NN

Mit 291 Einsatzkräften größte aktive Wehr des Kreises





WIE WERDE ICH FEUERWEHRFRAU/FEUERWEHRMANN

Fast jeder kleine Junge träumt davon Feuerwehrmann zu werden, wenn er mal groß ist – doch wie wird man eigentlich ein Feuerwehrmann oder eine Feuerwehrfrau?

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten ein Mitglied der Feuerwehr zu werden, denn neben der Berufsfeuerwehr gibt es auch die Freiwillige Feuerwehr und der Weg dorthin unterscheidet sich von dem Weg zu der Berufsfeuerwehr.



Es gibt zwei Möglichkeiten, um ein aktives Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr zu werden: Die erste Möglichkeit führt über die Jugendfeuerwehr, der Mädchen und Jungen schon mit zehn Jahren beitreten können. Den Mitgliedern werden Aktivitäten wie die feuerwehrtechnische Ausbildung an Einsatzgeräten sowie allgemeine Jugendarbeiten wie Zeltlager, Wettbewerbe, Basteln und Werken angeboten. Sobald sie ihr 18. Lebensjahr erreicht haben, wechseln sie automatisch in den ortsbetreffenden Löschzug und sind somit ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ihrer Gemeinde.

Die zweite Möglichkeit beginnt mit dem 18. Lebensjahr und „überspringt“ daher die Jugendfeuerwehr. Ist man mindestens 18 Jahre alt, hat Interesse am aktiven Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr, kann man sich beim Löschzugführer des zuständigen Löschzuges melden.

In einem anschließenden persönlichen Gespräch werden rechtliche und körperliche Voraussetzungen, Aus- und Fortbildung sowie Aufstiegschancen erläutert. Eine gute Fitness ist beispielsweise eine wichtige körperliche Voraussetzung, da ein Feuerwehreinsatz sehr anstrengend sein kann.

Der Bewerber wird dann in der Regel als Gast zu einigen Dienst- und Übungsabenden eingeladen. Diese Abende geben einerseits den Interessenten/innen die Möglichkeit, sich ein Bild vom Dienst in dem Löschzug zu machen. Andererseits haben die Kameraden des Löschzugs die Gelegenheit die neuen Kameraden/innen kennen zu lernen.



Wenn diese Abende sowohl für den Bewerber als auch für die Kameraden erfolgreich waren, leitet der Löschzugführer den Antrag des Bewerbers an den Leiter der Feuerwehr weiter. Hat auch der Wehrführer keine Bedenken erfolgt die Aufnahme in die Freiwillige Feuerwehr. Nach der Aufnahme ist man Feuerwehrmannwärter bzw. Feuerwehrfrauwärterin und ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

Nun beginnt die Ausbildung in der Feuerwehr und hoffentlich eine gute Zeit im kameradschaftlichen Miteinander.





DIE AKTIVEN DES LÖSCHZUGES



Vordere Reihe von links nach rechts:

Christian Garbers, Alfons Schulze Osthoff, Ferdi Bruns, Ludger Lienkamp, Bernhard Güldenarm, Martin Lutter, Hermann Suer, Dirk Reckermann, Robert Schulze Osthoff, Rudolf Merten, Helmut Pöhling

Mittlere Reihe von links nach rechts:

Martin Sudmann, Bernhard Blömker, Friedhelm Schmidt, Andreas Decker, Björn Güldenarm, Ralf Hülsmann, Oliver Struck, Daniel Buddenkotte, Berthold Lütke Streine, Gregor Stockmann

Hintere Reihe von links nach rechts:

Sven Tegelkamp, Christian Schmidt, Andre Wessel, Kai Tönnißen, Raimund Drop, Uwe Suermann, Ingo Möller, Sebastian Schmidt, Martin Sigmund, Thomas Frankewitsch, Klaus Wiggering, Gregor Schulte Berge

Es fehlen auf diesem Foto:

Murat Ayten, Andre Baggemann, Kai Barfuß, Marco Güldenarm, Jens Evermann, Guido Kleinschnitker, Swen Lienkamp, Thomas Richter, Thomas Rotthaus, Uli Rotthaus, Thomas Sigmund

DIE EHRENABTEILUNG DES LÖSCHZUGES



Sitzend von links nach rechts:

Stefan Cord, Bernhard Reckermann, Paul Weißen, Karl Schmidt, August Pöhling, Aloff Siegmund (Sprecher der Ehrenabteilung), Heinrich Drop

Stehend von links nach rechts:

Franz Sudmann, Rainer Kostka, Hubert Wiggerring, Hugo Lütke Bexten, Manfred Rotthaus, Leo Suer, Heinz Suer

Es fehlen auf diesem Foto:

Wilhelm Hörnemann, Bruno Pöhling, Hermann Schröer, Stephan Schulze Westhoff





ELW 1



VW T4

Baujahr 2001, Aufbau: TDS Invents

- Besatzung 1+7
- 2 x 4 Meter Funkgeräte
- 4 x 2 Meter Funkgeräte, davon zwei fest eingebaut
- Mobiltelefon + Fax
- Notfallkoffer
- Zieh-Fix
- Dräger PacEX 2
- Lichtmast
- Stromaggregat 2000 Watt
- Führungssystem FüSys
- Laptop inklusive Dockingstation
- Digitalkamera
- 2 Atemschutzgeräte





LF 8



Mercedes-Benz LF 608 D

Baujahr 1985, Aufbau: Ziegler

- Besatzung 1 + 8
- TS 8/8 Ziegler Ultra Power
- Stromaggregat 8 kVA
- 5 x 2 Meter Funkgeräte
- Mobiltelefon
- 4 Atemschutzgeräte
- Motorsäge
- tragbarer Lichtmast
mit 2 mal 1000 W Lichtbrücke
- 2 Hohlstrahlrohre





TLF 16



Daimler-Chrysler 1328

Baujahr 2003, Aufbau: Schlingmann

– Besatzung 1 + 8

– 2.400 Liter Löschwassertank

– FP 24/8

- Helly Hansen Überlebensanzug
- Stromaggregat 13kVA
- pneumatischer Lichtmast 2x 1.500 Watt
- Sprungpolster System Lorsche
- Tragbarer Wasserwerfer
- Hochleistungslüfter
- 5 x 2 Meter Funkgeräte / Mobiltelefon
- Weber hydraulisches Rettungsgerät mit SP30, S180
- Weber Rettungszylinder RZ2 1.250 + RZ3 1.600
- Gerätesatz Absturzsicherung von Petzl
- Motorsäge
- Schnellangriff mit Mittelschaumpistole
- 2 Hohlstrahlrohre



Herausgeber Löschzug Einen, Freiwillige Feuerwehr Warendorf

Text Gregor Stockmann, Einen

Layout Michael Kreuzberg, Münster

Zeichnungen Aloys Blömker, Einen

Fotos Feuerwehr, Karl-Heinz Frigge, Michael Kreuzberg, Privat,
Paul Stockmann, Aloys Tegelkamp,

*Wir bedanken uns bei dem Feuerwehrkameraden Dieter Heuer,
Feuerwehr Oelde, für die zur Verfügungstellung verschiedener
historischer Geräte und Abbildungen*

Druck Telgter Druck Team, Helmut Tönnißen

Quellen Kreisarchiv Warendorf, Staatsarchiv Münster,
"Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Everwinkel 1982".



Schutz und Hilfe für Menschen in Not
Gesellschaftliches Engagement von Bürgern für Bürger
und
Verantwortliches Handeln in der Gesellschaft.





1909 – 2009

100 Jahre Löschzug Einen